

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 34.

Sonnabend den 10. Februar 1894.

XII. Jahrg.

Ein einheitliches preussisches Wasserrecht.

II.

Der Entwurf enthält zwei ganz neue grundlegende Bestimmungen.

Erstens: Die Gewässer sollen den für Grundstücke geltenden Vorschriften des Allgemeinen bürgerlichen Rechts unterliegen; sie werden einschließlich der Wasserläufe als Gegenstand des privatrechtlichen Eigentums anerkannt. Es würde den Grundsätzen der Grundbuchverfassung widersprechen und zur Rechtsunsicherheit führen, wollte man die wasserbedeckten Grundstücke als herrenlose behandeln. Damit ist also die bisherige Auffassung, welche die Wasserläufe als öffentliches Gut betrachtet, abgelehnt. Das Eigentum an den schiffbaren Wasserläufen hat der Entwurf dem Staate, das an den nichtschiffbaren natürlichen Wasserläufen den Anliegern beigelegt, vorbehaltlich früher erworbenener Rechte. In letzterer Hinsicht war maßgebend zunächst die Rücksicht auf das im größten Theile des Staates bestehende Recht, wonach im Geltungsbereiche des Privatflussesgesetz vom 28. Februar 1843 die Anlieger als Eigentümer angesehen werden, vielfach auch im Grundbuche als solche eingetragen sind, ferner die Erwägung, daß der Anlieger nach der Lage seines Grundstückes in der nächsten Beziehung zum Wasserlaufe steht und am ehesten in der Lage ist, sich dessen Vortheile nutzbar zu machen.

Zweitens: Die Gewässer werden nach äußeren Merkmalen unterschieden. Von den geschlossenen Gewässern, die keinen regelmäßigen oberirdischen Abfluß haben, werden zunächst die Wasserläufe unterschieden und diese wieder nach dem Maße des an ihnen beteiligten öffentlichen Interesses verschieden eingetheilt. Der Entwurf unterscheidet die dem öffentlichen Schiffsverkehr dienenden Ströme und Schiffskanäle von den nichtschiffbaren Wasserläufen. Unter den letzteren werden dann wiederum diejenigen Wasserläufe besonders hervorgehoben, deren Unterhaltung aus Gründen eines öffentlichen oder gemeinwirtschaftlichen Nutzens geboten ist — Flüsse, Kanäle —, sowie diejenigen, bei denen der Abfluß des Hochwassers mit größerer Gefahr verbunden ist — Hochwasserläufe. Die übrig bleibenden ganz kleinen Wasserläufe bezeichnet der Entwurf als Bäche und Gräben. Um die vorhandenen Wasserläufe in diese 4 Klassen einzureihen, ist ihre Aufnahme in öffentliche Verzeichnisse vorgesehen.

Die Rechtswirkungen dieser Unterscheidung äußern sich bei der Regelung der Eigentumsfrage, den Grundsätzen über die Unterhaltung der Wasserläufe, den Vorschriften über die Unterhaltung des Hochwassergebietes, in der Frage der Behördenorganisation und zum Theil auch bei der Behandlung des Rechts zur Benutzung und Veränderung der Wasserläufe.

Aus dem weiteren Inhalt des Entwurfs heben wir noch folgendes hervor. In den Vorschriften über die Unterhaltung der Gewässer wird verboten die Einbringung von Stoffen 1. von solcher Art, daß eine ansteckende Krankheit durch sie verbreitet werden kann, 2. von solcher Beschaffenheit und Menge, daß dadurch eine gesundheitschädliche Verunreinigung des Wassers oder der Luft oder eine erhebliche Belästigung des Publikums verursacht werden kann.

Die Benutzung der Wasserläufe, worin auch die Ableitung von Abwässern mit inbegriffen ist, beruht entweder auf einem

unmittelbar im Gesetze gegebenen Titel oder auf einem besondern Rechtsakte der Behörde (Verleihung). Unmittelbar im Gesetze begründet ist das Recht des Gemeingebrauchs, welches über den jetzigen Umfang erweitert ist und namentlich auch die Benutzung der Wasserläufe zur gewöhnlichen Abwässerung umfaßt, das Recht des Eigentümers und das Recht des Staates bei Unternehmungen zum öffentlichen Wohle. Das wichtigste dieser gesetzlichen Nutzungsrechte, das des Eigentümers, ist wesentlich eingeschränkt durch die Vorschriften, daß der Eigentümer für nützliche Unternehmungen Dritter die Benutzung des Wasserlaufes gegen Entschädigung gestatten muß, daß er auf Entschädigung wegen Entziehung des fließenden Wassers gegenüber andern nützlichen Unternehmungen nur dann Anspruch hat, wenn er das Wasser selbst schon dauernd in Benutzung genommen hatte; endlich, daß er das Nutzungsrecht und das Eigentum am Wasserlaufe nicht ohne das Ufergrundstück auf andere übertragen kann.

Dadurch ist eine Monopolisirung des Wasserlaufes in der Hand des Eigentümers vermieden und Raum geschaffen, um Dritten den Zutritt zum Wasserlaufe zu eröffnen. Der Weg, der sich nach dem Entwurfe hierzu darbietet, ist die Verleihung, das ist ein der landrechtlichen Verleihung ähnlicher Akt, durch den die Wasserbehörde zu Gunsten eines bestimmten wirtschaftlichen Unternehmens ein Recht auf Benutzung oder Veränderung eines Wasserlaufes begründet. Widerspruchsberechtigte müssen sich im Verleihungsverfahren melden und werden andernfalls entweder ganz ausgeschlossen oder auf eine Entschädigungsforderung beschränkt.

Politische Tageschau.

Die Manchester-Presse wimmelt jetzt förmlich von Aeußerungen, die der Kaiser bei Gelegenheit jenes Essens beim Reichskanzler gethan haben soll. So berichtet unter anderem die „R. Z.“, daß der Kaiser das Gespräch auf sein gutes und vertrauliches Verhältnis zu dem Zaren brachte, dessen hohe Eigenschaften er warm rühmte, von dem er wisse, daß er sich um alle Einzelheiten der jüngsten Verhandlungen bekümmert habe, und dem es in erster Linie zu danken sei, daß die Verhandlungen stets glatt und glücklich verlaufen seien. Auch betonte der Kaiser, daß er selbst seinen Stolz darauf setze, ein Friedensfürst und Schützer des Friedens zu sein und zu bleiben. Allzu großes Gewicht ist indessen auf diese Mittheilungen nicht zu legen; denn sie erscheinen unkontrollirbar und werden zum Theil schon jetzt dementirt. So bringt unter anderem das „Berl. Tagbl.“ eine Darstellung, der zufolge der Kaiser auf die Ausführungen des Reichstagspräsidenten von Levekov in lebhafter und scharfer Form geantwortet habe. Das ist, wie die „Kreuzzeitung“ mit Sicherheit behaupten kann, nicht zutreffend. Der Kaiser hat auf die kurzen Bemerkungen des Herrn v. Levekov nichts erwidert.

Die Unterzeichnung des russischen Handelsvertrages soll nach der „Post“ noch in dieser Woche stattfinden. Nach voraussichtlich schneller Erledigung im Bundesrath würde der Vertrag dem Reichstag eventuell schon in nächster Woche zugehen können. Die „Post“ hofft, daß der Reichstag den Vertrag bis zu den Osterferien erledigt. An eine Durchberatung

der Steuervorlage in der Kommission vor Ostern dürfte schwerlich zu denken sein.

Die freisinnige Berliner Stadtvertretung will aus Anlaß des Abschlusses der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Rußland den russischen Delegirten ein großes Verbrüderungsfest veranstalten. Zunächst soll aber erst die Ansicht des Reichskanzlers über dieses Vorhaben eingeholt werden. Aus Reichstagskreisen ist nach dem „B. Z.“ die Anregung zur Veranstaltung eines solchen Festes gegeben worden. Infolgedessen fanden Erörterungen hierüber beim Magistrat statt, die dazu führten, daß man mit den einzelnen Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung in Verbindung trat. Unter den Stadtverordneten scheint aber doch hier und da die Einsicht aufzubämmern, daß man im Begriff steht, sich lächerlich zu machen. Denn wie das „B. Z.“ weiter berichtet, soll sich hier keine besondere Geneigtheit zur Veranstaltung dieser Festivität gezeigt haben. Eine definitive Entscheidung sollte am Donnerstag Abend getroffen werden.

Noch ist der russische Handelsvertrag dem Reichstage nicht zugegangen, und schon plaidirt die „Post. Ztg.“ für die Aufhebung des Verbots der Verleihung russischer Werthe durch die Reichsbank und die Seehandlung. Eine solche Aufhebung scheint der „Post. Ztg.“ eine notwendige Folge der durch den Handelsvertrag bewirkten Verbesserung der Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland zu sein, da das Verbot nur eine politische Kampfmittel gewesen sei. Zwar erinnert sich die „Post. Ztg.“ der Vorgänge von Kronstadt, Toulon und Paris, die gerade nicht als eine Annäherung Rußlands an Deutschland geäußert werden können; doch sie hofft, daß sich infolge des Handelsvertrages die Beziehungen der beiden Länder wieder so freundlich gestalten werden, daß all diese bösen Erinnerungen so wie die an die Spannung von 1887 ausgelöscht werden. Dann werde auch sicherlich das Verleihungsverbot aufgehoben werden. — Und was ist dann das Nächste? Dann erscheint wohl wieder eine russische Anleihe in Sicht und das in Friedens- und Freundschaftsgefühlen schwelgende deutsche Publikum bringt bereitwillig dem Zarenreiche seine Opfer in klingendem Golde dar, um diesem zu helfen, die Waffen gegen Deutschland zu schmieden.

In Italien haben sich die unerquicklichen Zustände auf Sizilien so weit wieder beruhigt, daß die Regierung die Aufhebung des Belagerungszustandes auf Sizilien für den 16. Februar in Aussicht genommen hat.

Frankreich ist augenblicklich mit einem Friedenswerk beschäftigt: es beherbergt zu Paris die dort zusammengekommenen Mitglieder der internationalen Sanitätskonferenz, die am nächsten Mittwoch ihre Sitzungen und Beratungen aufnehmen soll.

Aus dem Umfange, daß fast sämtliche europäischen diplomatischen Vertreter in Sofia — außer demjenigen Deutschlands, der zugleich mit der Vertretung für Rußland betraut ist — dem feierlichen Taufakt des neugeborenen Prinzen von Bulgarien beiwohnten, will man schließen, daß baldigt die Anerkennung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien durch die europäischen Mächte erfolgen wird.

Marschall Martinez Campos meldet, daß Maimon Mohater, welcher hauptsächlich die Riff-Rabylen aufgereizt hat, nach Marokko in das Gefängniß gebracht worden ist.

Adresse seiner Schwester in Empfang zu nehmen. Da der Dampfer Southampton ankief, so sollte er von dort aus die Adresse sofort an Matland telegraphiren und anstatt die Reise nach New-York fortzusetzen, wieder nach Berlin zurückkehren.

Während Kölling zuhörte, verfinsterten sich seine Mienen mehr und mehr.

„Mir gefällt der Handel nicht, mein Junge,“ bemerkte er, „Wäre ich an Deiner Stelle, so würde ich mich lieber an den Andern halten, den Baron von Sturen. Der scheint's mit Dir und Deiner Schwester am ehrlichsten zu meinen. Folge ihm, mein Junge.“

„Was soll ich in Amerika?“ versetzte Kettberg mißmuthig. „Man wird mich dort irgend in ein Komptoir stecken, und zur Arbeit bin ich verdoeben.“

„Es gab eine Zeit,“ sagte Kölling bitter, „wo ich froh gewesen wäre, Arbeit zu bekommen, um mich ehrlich durchzuschlagen. Du läßt Dich von dem Schlaraffenleben locken, das dieser Matland Dir verspricht, aber wer bürgt Dir dafür, daß er sein Wort hält, wenn er seinen Zweck erreicht hat?“

„Oh, er ist ein verdammt nobler Herr!“ versicherte Kettberg.

„Er ist ein größerer Schurke als irgend Einer von uns!“ fuhr der Ulan auf. „Wir nehmen anderer Leute Geld oder sonstigen Trödel, dieser Teufel aber will einem armen, lieben Mädchen Tugend und Anschulb rauben. Und Du, mein Junge — nimm mir's nicht übel, aber von einem Burschen, der eine so gute Erziehung genossen hat, wie Du, sollte man doch nicht meinen, daß er seine Schwester verschächern würde. Das Moralisten mag mir schlecht genug ansehn, aber in diesem Punkte hätte ich doch mehr Ehre im Leibe! Donner und Hagel!“ tief er, das vor ihm stehende Glas Champagner ergreifend, „jeder Tropfen, den ich noch von diesem Gesöff trinke, das doch nur mit Deinem Judasgelbe erkaufte ist, soll zu Gift werden!“

Damit schmettete er das halboolle Glas auf den Boden, daß die Splitter hoch umherprangen. (Fortsetzung folgt.)

Im Wanne alter Schuld.

Roman von Gustav Höder.

(Nachdruck verboten.)

(32. Fortsetzung.)

Unter den Gästen, welche das elegante Gaunerthum repräsentirten, befand sich auch einer unserer Bekannten. Nichts Geeringeres als Champagner war es, womit er seine Genossen bewirthete, denn von so selbstsüchtigem Charakter er auch sonst war, so hielt er es doch unter seines Gleichen mit dem Grundsatze: leben und leben lassen, und gönnte ihnen gern einen Antheil an dem Hundertmarktschein, welchen er heute erst aus Matland's freigebiger Hand empfangen hatte.

„Guten Abend, Herr Affessor von Malten,“ tönte plötzlich eine Stimme hinter ihm und eine Hand legte sich auf seine Schulter, „wann treten Sie Ihre große Reise über's Meer an?“ Ueberrascht blickte sich Kettberg nach dem Sprecher um, der eben erst von der Strafe eingetreten war. Es war ein rüstiger, sehr groß und kräftig gebauter Französer mit mächtigem, grau melirtem Vollbarte und ebensolchem Haar, welches zu beiden Seiten über dem Ohre hervorgekämmt und nach den Schläfen zu sorgfältig gedreht war. Das Augenpaar unter den buschigen Brauen blickte durch eine bläuliche Brille mit schelmischem Ausdruck auf den Angeredeten herab. Der graue Filzhut, der helle, zurückgeschlagene Sommerüberzieher und die darunter sichtbare Kleidung waren von feinstem Stoff.

Erhaunt und betroffen starrte Kettberg den Fremden an, der sich über Dinge, um die nur seine nächsten Vertrauten wußten, so wohl unterrichtet gezeigt hatte.

Da warf der alte Herr seinen Hut auf den nächsten Tisch, nahm die melirte Perrücke vom Kopfe, steckte die blaue Brille in die Tasche, riß sich die buschigen Brauen und den gewaltigen Vollbart ab und indem er plötzlich mit kurzgeschnittenem dunkeln Haar und bartlosem Gesicht dastand, gleich er genau jenem hünenhaften Mann, den unlängst der Baron von Sturen im Hinter-

stübchen Moses Nathansohn's im Gespräch mit diesem angetroffen hatte.

„Der Ulan!“ ging ein allgemeines Murren durch das Zimmer, in welchem sich derartige Metamorphosen sehr häufig abspielten.

„Ein schwerer Junge!“ raunte „Aaalauge“ dem „Burggrafen“ in der Gaunersprache zu, welche unter dieser Bezeichnung Einen versteht, der nur schwere Diebstähle begeht.

Der Burggraf nickte. „Wird wieder einmal eine Aske (Diebstahlsgelegenheit) ausbaldowert (ausgeschmachtet) haben.“

Kölling oder der „Ulan“, wie er hieß, ließ sich an dem leeren Tische nieder, auf welchen er vorhin seinen Hut geworfen hatte. Ein anderer, welcher mit ihm zugleich eingetreten war und einen jener ledernen Kisten in der Hand trug, wie man sie bei Hausirern sieht, nahm ihm gegenüber Platz.

„Deine neue Charaktermaske?“ fragte Kettberg, indem er sich neben Kölling setzte und eine neue Flasche Champagner bestellte.

„Ja, die Polizei liebt die Abwechslung,“ antwortete Kölling mit einem tiefen, volltönenden Organe.

„Wo kommst Du her?“

„Direkt vom Bahnhofe kommen wir; haben auswärts Geschäfte gehabt, ich und der Hausirerfranz,“ antwortete Kölling mit einem Blick auf sein Gegenüber. „Es ist mir lieb, daß ich Dich vor Deiner Abreise noch einmal treffe. Ei, sieh' da, mit Seht feierst Du Deinen Abschied, mein Junge? Na, Prost! Auf Dein Wohlergehen in der neuen Welt!“ Kettberg lächelte schlaun. „Das Programm hat eine Abänderung erfahren,“ entgegnete er und erzählte, was sich heute zwischen ihm und Matland zugetragen hatte. Auch der Inhalt der zweiten Unterredung, zu welcher er sich bei demselben noch einmal gegen Abend eingefunden, theilte er seinem vertrauten Freunde mit. Danach war bestimmt worden, daß Kettberg morgen früh mit dem Baron von Sturen, ganz wie dieser es angeordnet, nach Bremerhaven reisen sollte, um dort auf dem Schiffe die ihm versprochene

Die Privat-Audienz des Marschalls Campos beim Sultan fand am 3. d. Mts. statt, es wird jedoch über das Resultat derselben bis zum Abschluß der Unterhandlungen strenges Schweigen beobachtet.

Nach einer Reutermeldung aus Kairo ist Mohammed Agha Pascha, der frühere Unterstaatssekretär des Krieges, zum Gouverneur des Suezkanals ernannt worden. Nicht er, sondern Demann Mahab Pascha ist zum Großoffizier des Osmanischen Ordens ernannt worden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.
12. Sitzung vom 8. Februar 1894.
(Vormittags 11 Uhr.)

Die erste Beratung des Gesetzesentwurfs über die Landwirtschaftskammern wird fortgesetzt.

Abg. Freiherr v. Erffa (kons.) erblüht in der Aenderung der Verordnungsform und des Erbrechts geeignete Maßnahmen, um den Charakter einer Baare, den Grund und Boden leider erhalten haben, einzuführen. Mit Recht bemerkte der Minister, daß die Noth der Landwirtschaft zum Theil aus dem gesteigerten Verkehr herrühre. Darum mehren wir uns ja eben gegen die Handelsverträge. Es war ja ganz begreiflich, daß die Vertreter des Kapitals und des Liberalismus sich mit allen Kräften gegen die Vorlage sträubten. Wenn Herr Richter sagte, ganz kolossal und könnten sehr wohl zu 2 und 2/3 pCt. an die Landwirtschaft ausgetheilt werden. Die staatliche Organisation der Landwirtschaft wird zweifellos gegenüber den heutigen freien Vereinen Vorzüge haben, namentlich gegenüber den Centralvereinen. Die landwirtschaftlichen Versuchsanstalten sollten reichlicher unterstützt werden, denn die nützlich durch Aufdeckung von Betrügereien der Landwirtschaft bedeutend. Das Vorgehen des Herrn v. Erffa will ich nicht vertheidigen. Herr Richter würde aber ganz gewiß mit seinen Fraktionsgenossen nicht glimpflicher verfahren sein, wenn einer derselben in einer wichtigen Frage gegen den Fraktionsbeschuß gestimmt hätte. Wir werden kämpfen, so lange wir Boden unter den Füßen haben, und versuchen, aus der Vorlage ein brauchbares Gesetz zu machen. (Beifall rechts.)

Abg. Conrad v. Bock (Centrum) würde gegen die Handelsverträge nichts einzuwenden haben, wenn die Regierung eine internationale Regelung der Währungsfrage herbeiführte. Er habe wenig Vertrauen zu dem vorliegenden Entwurf über die Landwirtschaftskammern.

Graf von Soden (Centr.) tritt für obligatorische Landwirtschaftskammern ein, in denen die Frage des Agrarrechts zu erörtern sei, ebenso die der Rentenverschuldung, als der natürlichsten Schuldform für den Grundbesitz. Für die Rentenverschuldung könnten die Kammern als die gesetzlichen Korporationen vielleicht die Garantie übernehmen. Gegenüber der Restriktion ist das Anerkennung vorzuziehen. Wenn man wegen neuer Steuern in Verlegenheit ist, so sollte man an eine Margarinesteuer denken. Eine Steuer von 6 Mark auf den Centner Margarine würde eine Einnahme von 80 bis 90 Millionen bringen.

Abg. v. Bockelburg (kons.): Eine gewisse Skepsis der Vorlage gegenüber ist erklärlich; man fürchtet, daß diese Maßnahmen bei dem beständig steigenden Nothstande zu spät kommen würden. Es soll uns das nicht abhalten, an dem Zustandekommen der Vorlage mitzuarbeiten.

Hierauf schließt die Debatte. Die Vorlage geht an eine besondere 2er Kommission.

Es folgt erste Lesung des zwischen Preußen und Lübeck geschlossenen Vertrages über den Elb-Trade-Kanal.

Die Herstellung des Kanals wurde nahezu von allen Seiten als notwendig anerkannt, nur Abg. v. Bockelburg (kons.) hatte das Bedenken, daß der Kanal mehr der Einfuhr als der Ausfuhr zu Gute kommen werde. In der Debatte wurde u. a. über die Ungleichheit der Kanalgebühren im Osten und Westen Klage geführt und eine gleichmäßigere Bemessung der Gebühren gefordert. Von Seiten der Regierung traten die Minister Thilen und Dr. Miquel für die Vorlage ein, die schließlich der Budgetkommission überwiesen wurde.

Morgen: Interpellation Knebel, betreffend Forstfrevler und Sekundärbahnvorlage.

Deutscher Reichstag.

44. Sitzung vom 8. Februar 1894.
(1 Uhr nachmittags.)

Die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird bei dem Kapitel Patentamt fortgesetzt.

Abg. Baffermann (nationallib.) bemängelt, daß die Fristverlängerung für die Gebührenzahlung bei Patenterneuerungen von 3 Monaten auf 6 Wochen (nach dem neuen Gesetz von 1891) auch auf die vor 1891 erworbenen Patente ausgedehnt worden sei. Regierungskommissar Haus recht fertigt diese Maßnahme. Abg. Dr. Langerhans (freis. Volksp.) sieht darin eine übermäßige Härte. Staatssekretär v. Bötticher hält die Bestimmung des neuen Gesetzes für entscheidend. Abg. Dr. Hammer (nationallib.) wünscht, daß das Patentamt, in besonderen Fällen wenigstens, auch den Staatsanwälten auf deren Ansuchen Gutachten erstatte. Staatssekretär v. Bötticher erklärt, der Antrag des Vorredners sei schon vor einigen Wochen zuvorgekommen. — Das Kapitel Patentamt wird genehmigt. Bei dem Kapitel Reichsversicherungsamt bemängelt Abg. Schmidt (Soziald.) das allzu lange Hinüberschieben der Entscheidung über Unfall-Schiedsgerichte, oft bis zu 5 Monaten. Der Wahlmodus bei der Wahl der Arbeiterbeisitzer bewirkt, daß Beisitzer hinein kämen, die nicht immer das Vertrauen der Arbeiter besitzen. Statt der berufsgenossenschaftlichen Organisation sollte man lieber die territoriale, wie bei der Alters- und Invaliditätsversicherung, wählen. Regierungskommissar v. Bötticher erwidert: Eine Garantie, daß die Schiedsgerichtsvertreter das Vertrauen der Arbeiter besitzen, könne der Wahlmodus allerdings nicht geben, aber die Arbeitervertreter gingen doch aus den Krankentafeln hervor, und diese doch wieder aus den Arbeitern. Die Berufsgenossenschaften hätten sich durchaus bemüht. Abg. Hüpeden (kons.) spricht seine Genugthuung darüber aus, daß aus der Versicherungskasse Mittel hergegeben würden zum Bau von Arbeiterwohnungen. Das Reich müsse — wie die Versicherungsfrage — so auch die Wohnungsfrage in die Hand nehmen. Bieleicht könne ihm seitens der Regierung die Frage beantwortet werden, in wie weit von den Versicherungskassen von der Verfügung Gelder für Wohnungszwecke herzugeben, bereits Gebrauch gemacht worden sei. Regierungskommissar Bötticher erwidert, es sei schon im großen Umfange davon Gebrauch gemacht worden. 4 1/2 Mill. seien für diesen Zweck schon verwendet und noch etwas mehr zur Verfügung gestellt, nämlich über 5 Mill. Vorauszahlung bei solcher Geldanlage sei natürlich, daß die Anlage unbedingt sicher sein müsse und daß der hinter der Versicherungsanstalt stehende Garantieverband zu solcher Anlage die Genehmigung gebe. Zwingen einen Zwang aber könne und dürfe die Regierung nach dieser Richtung natürlich nicht ausüben. Abg. Schmidt (Soziald.) bringt verschiedene Beschwerden über die Handhabung der Sozialgesetzgebung vor. Staatssekretär v. Bötticher sucht den Vorredner in kurzen Ausführungen zu widerlegen. Abg. Rösche (lib.) regt wiederum die Errichtung eines Unfallversicherungsamtes an. Abg. Wurm (Soziald.) führt aus, daß seitens der Berufsgenossenschaften die Anbringung von Schutzvorrichtungen verabsäumt werde. Bei der Forderung für den Nordostkanal wünscht Abg. Lenzenmann (freis. Volksp.), daß dem Reichstag Gelegenheit gegeben werde, sich einmal durch Augensehen über den Bau zu informieren. Die Beschlußfassung über die erste Rate für das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelm I. wird ausgesetzt. Damit ist der Etat des Reichsamts des Innern erledigt. Es folgt die Abstimmung über die Abänderungsanträge zu dem Gesetzentwurf über den Unterfützungsmoß. Der Centrumsantrag (Gröber-Spahn) wird abgelehnt, der sozialdemokratische Antrag (Mollenbuhr und Genossen) auf Wölderung der Strafbestimmung

im Art. 2 wird angenommen und mit dieser Abänderung der ganze Entwurf. Freitag 1 Uhr: Postetat. Schluß 5 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Februar 1894.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin besuchten am Mittwoch Nachmittag das Atelier des Professors Anton Berner. Am Donnerstag Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Staatssekretärs Freiherrn von Marschall in dessen Wohnung entgegen. Im Schloß hörte der Kaiser später die regelmäßigen Vorträge. Am Abend gedachte der Kaiser einem beim Offizierkorps des 4. Garderegiments z. F. stattfindenden Abendessen zu Ehren des früheren Kommandeurs, jetzigen Generalmajors Freiherrn von Gemmingen beizuwohnen. Am Freitag früh begiebt sich der Kaiser aus Anlaß des 25 jährigen Geburtstages seiner Einstellung als Offizier in das 1. Garderegiment z. F. nach Potsdam, um an der Regimentsfeier und dem Essen des Offizierkorps im Regimentshause theilzunehmen.

Der König von Sachsen erkrankte am Mittwoch, weshalb er auch eher, als ursprünglich beabsichtigt, das Konzert im Dresdener Hoftheater verließ. Die für den 12. d. Mts. beabsichtigte Reise des Königs und der Königin nach Leipzig unterbleibt. Das offizielle Bulletin bezeichnet die Krankheit als Blasenblutung, infolge deren der König das Bett hütet. Fieber ist nicht vorhanden, der Zustand giebt zu erster Besorgnis vorläufig keinen Anlaß, doch ist eine längere Schonung nöthig.

Wie aus Kiel gemeldet wird, werden der Prinz und die Prinzessin Heinrich nicht schon am 10. Februar dorthin zurückkehren; der Kaiser hat den Urlaub des Prinzen verlängert.

Prinz Friedrich Leopold hat der „Voss. Ztg.“ zufolge mit Genehmigung des Kaisers das Protektorat über die drei altpreussischen Großlogen: „Die große National-Mittelloge zu den drei Weltkugeln“, „die große Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland“ und die „große Loge Royal-York zur Freundschaft“ übernommen.

Die ungünstigen Nachrichten über das Befinden der Kronprinzessin von Griechenland erweisen sich nach der „Kreuzzeitung“ als leere Gerüchte. Die Kronprinzessin hat in vergangener Woche auf einem Ball beim österreichischen Gesandten am Tanze theilgenommen. Von einer Reise nach Italien ist gar nicht die Rede gewesen, vielmehr beabsichtigt die Kronprinzessin in der wärmeren Jahreszeit nach Deutschland zu kommen und längere Zeit bei der Kaiserin Friedrich in Schloß Cronberg am Taunus zu verweilen.

Ueber den entscheidenden Moment der Ausöhnung des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck wissen die „Dresd. Nachr.“ noch folgende Einzelheiten mitzutheilen: Der Flügeladjutant von Moltke hatte vom Kaiser den Befehl, das Ziel der Reise, sowie die Mission an den Fürsten unter der strengsten Verschwiegenheit auszuführen. Major von Moltke bestieg deshalb in Berlin auch nicht den Hamburger Kourrierzug, sondern löste sich ein Billet für einen Lokalzug nach Wittenberge. In Wittenberge wartete Herr von Moltke den Hamburger Kourrierzug ab und ließ sich, als er diesen bestiegen und der Zug bereits wieder auf der Fahrt begriffen war, den Zugführer ins Abteil rufen. Zu diesem wendete sich Herr von Moltke mit den Worten: „Im Namen S. Majestät des Kaisers befehle ich Ihnen, in Friedrichsruh halten zu lassen und über diesen Befehl absolutes Schweigen gegen jedermann zu wahren.“ Hierauf notirte sich Herr von Moltke den Namen des Zugführers und des verantwortlichen Maschinisten und entließ den etwas verduzten Beamten. Als Herr von Moltke mit seiner Mission vor den Fürsten trat, zitterte eine starke innere Bewegung über die Gesichtszüge des alten Kanjlers, die jedoch nur einen Augenblick bemerkbar wurde. Im nächsten Moment war der Fürst schon wieder der unerschütterliche Staatsmann, der Diplomat par excellence, der die überwältigende Botschaft seines Kaisers mit der scheinbar ruhigsten Miene von der Welt las und Herrn von Moltke mit so gelassener Höflichkeit als Gast behandelte, als ob dieser mit einer längst erwarteten Meldung vor den Fürsten getreten wäre.

Der kommandirende General des IX. Armeekorps Graf Waldersee ist in Berlin angekommen.

In Wiesbaden ist der Generalleutnant z. D. Otto von Gärtner gestorben; er hat dem preussischen Ingenieurkorps von 1848—89 angehört.

Graf Herbert Bismarck ist nebst Gemahlin aus Schönhausen in Berlin eingetroffen.

Der Entwurf über Aufhebung des Identitätsnachweises hat dem Vernehmen der „A. A. Z.“ nach die Allerhöchste Sanction erhalten und wird alsbald dem Bundesrath zugehen.

Die Budgetkommission des Reichstags verhandelte heute über den Kolonialetat, wobei die Vorgänge in Kamerun diskutirt wurden. Geh. Rath Kayser theilte mit, es sei sofort ein Beamter zur Untersuchung der Thatfachen nach Kamerun entsandt worden und bereits dort eingetroffen. Ueber Leist seien bisher nie Klagen zur Kenntniß der Regierung gekommen. Sehr scharf verurtheilten Abgg. Debel und Richter die Vorgänge, als den Ausruf der Dahomeer als Sklaven, die Preisgebung der Dahomeerfrauen u. s. w. Die Beratung wird morgen fortgesetzt.

Die Steuereinkommen des Reichstags beschloß heute die Wetteinfäge bei Rennen als Glücksspiele mit 10 pCt. zu besteuern. Abgeordneter Singer hatte 50, Richter 20 Prozent beantragt.

Die Untersuchungskommission in der Währungsfrage soll in spätestens 14 Tagen einberufen werden. Die Kommission soll aus je 4 Vertretern der Goldwährung und der Silberwährung bestehen, die übrigen Mitglieder haben keine ausgesprochene grundsätzliche Haltung. Die Liste der Mitglieder soll erst bekannt gegeben werden, wenn die zur Theilnahme aufzuforderten Personen eine zugehörige Erklärung abgegeben haben. Bisher werden nach der „Voss. Ztg.“ genannt die Herren Damberger, Büsing, Prof. Vogt, Prof. Loß, Graf Mirbach, von Kardorff, Dr. Arendt.

Die wirtschaftliche Vereinigung nahm gegen drei nationalliberale Stimmen den Antrag Kardorff nach den gestern gemeldeten Vorschlägen der Subkommission an.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ vermag nähere Angaben über den im Reichshausatz in Ausarbeitung befindlichen Plan einer Flaschensteuer zu machen. Danach bezweckt dieser, die Flaschenweine beim Verkauf von einer gewissen Werthgrenze an zu besteuern. Diese Grenze steht noch nicht fest, doch wird sie so bemessen werden, daß der geringe Wein

ganz frei bleibt und der gewöhnliche Consument sowohl als auch der Winger verschont wird. Die Steuer wird je nach dem Werth progressiv sein, außerdem wird die Besteuerung der Schaum- und Runkelweine aufrecht erhalten werden.

Der Abg. Gräfe der deutschen Reformpartei ist an Stelle des zurückgetretenen Abg. Zimmermann in die Budgetkommission gewählt worden.

Die „Köln. Volksztg.“ meldet, daß bei der heutigen Erziehung zum Hause der Abgeordneten im Regierungsbezirk Trier, Wahlkreis Saarburg-Merzig-Saarlouis Schreinermeister Euler (Centrum) mit 404 Stimmen gewählt wurde.

Freiherr von Thüngen hat jetzt die Anklageschrift der Berliner Staatsanwaltschaft wegen Verleibung des Reichskanzlers, die durch die Veröffentlichung seines bekannten Briefes erfolgt sein soll, erhalten. Wie Münchener Blätter berichten, hätte auch der verantwortliche Redakteur der in Würzburg erscheinenden „N. Bad. Landesztg.“, Memminger, in der Angelegenheit von Berlin aus eine Auflage zugefikt erhalten.

Sörlis, 7. Februar. Eine Versammlung hiesiger Aerzte, welche vor 14 Tagen hier stattfand, hat, wie die „S. Nachr. u. A.“ berichten, bereits gegen das Projekt des sogenannten Baarenhauses für Aerzte Stellung genommen, so daß das Unternehmen, wenn es noch zu Stande kommt, von hier aus auf Unterstützung nicht zu rechnen hat.

Erlangen, 7. Februar. Hier ist heute der Ordinarius der systematischen Theologie, Geheimrath Professor von Frank, Senior der Erlanger theologischen Fakultät, im Alter von 67 Jahren gestorben, nachdem er am Montag vom Schläge gerührt worden war.

Ausland.

Wien, 8. Februar. Die Leiche des verstorbenen Professors Billroth ist heute hier eingetroffen und im Trauerhause aufgebahrt worden. Im Namen der Klinik ist ein Ersuchen an den Bürgermeister hinsichtlich eines Ehrengrabes gerichtet worden.

Rom, 8. Februar. Dem heutigen Trauergottesdienst für Pius IX., bei welchem der Papst den Ablass ertheilte, wohnten die Kardinele, das diplomatische Korps und zahlreiche Andächtige bei. Der Papst befindet sich vollkommen wohl.

Paris, 7. Februar. Die Steuern und Zölle ergaben im Januar einen Mehrertrag von 23 661 900 Frks. Davon entfallen 20 241 400 Frks. auf die Getreidezölle.

Madrid, 7. Februar. Die nationale Vereinigung der Industriellen von Catalonien, Biscaya und Asturien gegen die überhand nehmende Einfuhr ausländischer Erzeugnisse, besonders deutscher, englischer und italienischer, hat sich nunmehr endgiltig gebildet.

Petersburg, 8. Februar. Dem Finanzminister Witte ist das Großkreuz des Ordens der Ehrenlegion verliehen worden.

Odessa, 7. Februar. Die Fürstin Muruski, die Tante der Exkönigin Natalie von Serbien, ist auf ihrem Schlosse bei Unguent gestorben.

Pernambuco, 7. Februar. Das Torpedoboot „Destructor“ und die fünf auf der Schichau'schen Werk gebauten Torpedoboote sind heute in südlicher Richtung abgegangen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 7. Februar. (Viedertranz. Schneiderinnung.) Das vom Männergesangsverein „Viedertranz“ gestern im Saale der „Villa nova“ abgehaltene Wintervergügen war stark besucht, obwohl es in letzter Zeit hier an Vereinsveranstaltungen nicht gefehlt hat. Das Programm des Abends bestand in Musikstücken, Chor- und Sologebängen und einer Theateraufführung. Von den Gebängen wurde das Choralied „Durch einander“, musikalischer Scherz von Fr. Siebelhausen, und ein Bass-Solo „Gieb Mütterlein ab“ mit rauschendem Beifall aufgenommen. Als Theaterstück gelangte zur Aufführung „Die Mästerade im Dachstuhl“, Pöffe in 1 Akt von Meisner. Auch die Durchführung dieses Stückes war sehr beifallswürdig. Zum Schluß wurde ein lebendes Bild „Die Südlung des Gesanges“ dargestellt. Hierauf veranlagten sich die Festtheilnehmer in ungetrübtter Stimmung bis gegen Morgen an Tanze. — Am Montag fand im Restaurant des Herrn Fritz Verlich ein Festessen der Schneiderinnung statt; vorangegangen war eine Sitzung, in welcher man Innungsangelegenheiten erledigt hatte.

Culm, 8. Februar. (Viedertranz.) Die Neubauten der Brauerei „Döherl“, welche im vorigen Sommer in Angriff genommen worden sind, sind bereits eingedeckt. Hauptächlich handelt es sich um eine wesentliche Vergrößerung der Lager- und Gährkeller und die Einrichtung einer Anlage zur Aufstellung von Eismaschinen. — Zu der in den Tagen vom 24. bis 27. d. Mts. stattfindenden ersten großen Besüßel-, Tauben- und Kaninchen-Ausstellung sind bereits sehr viele Anmeldungen eingelaufen. Die Prämirtung findet am 23. d. von 10 Uhr vormittags ab statt. Am Abend nach der Prämirtung findet ein gemeinsames Festessen der Vereinsmitglieder statt. Die Ausstellung wird am 24. d. vormittags 10 Uhr, im Beisein der städtischen Behörden und erschienenen Gäste eröffnet. — Am Sonntag hielt unsere freiwillige Feuerwehr ihre Übungen im Exerzierhause ab, welches ihr im Winter und bei schlechtem Wetter vom Jägerbataillon zur Verfügung gestellt worden ist. Bei dieser Gelegenheit wurden die Herren Schornsteinfegermeister Bertram und Klempnermeister Wolff in Anbetracht ihrer 10jährigen Angehörigkeit zur Wehr mit dem Verdienstkreuz ausgezeichnet.

Aus der Culmer Stadtniederung, 7. Februar. (Diebstähle.) Auch bei uns werden die Diebstähle immer häufiger. Durch Einbruch wurden heute Nacht aus dem verschlossenen Stalle des Besitzers B. in Schönsee 31 Hühner gestohlen. Von den Thätern hat man keine Spur.

Strasburg, 6. Februar. (Lehrerbeförderungsplan. Von der Dreweuz.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der von der Regierung empfohlene Lehrerbeförderungsplan, dem Antrage des Magistrats entsprechend, einstimmig abgelehnt. — Seit gestern ist die Dreweuz hier vollständig eisfrei.

Krojanke, 8. Februar. (Kostspieliger Projekt. Naturseltenheit.) Ein Steg an der Ostseite unserer Stadt, der seit Menschengedenken allgemein unangefochten in Benutzung war, vor 7/8 Jahren aber von zwei Besitzern für die Passage gesperrt wurde, bildet seit diesem Zeitpunkte zwischen diesen beiden und vier anderen Besitzern Gegenstand eines sehr kostspieligen Prozesses. Etwa 15 Termine wurden in dieser Angelegenheit bereits abgehalten, darunter 2 Volaltermine, von denen der letzte heute nach vorausgegangener geometrischer Vermessung stattfand. Sehr wahrscheinlich wird diese Streitfache noch in weiterer Zukunft verfolgt werden, wodurch die Kosten sich verdoppeln dürften. — Eine interessante Naturseltenheit ist bei dem Besitzer Schilling auf unserem Abbau zu beobachten. Derselbe stellte vor ca. vier Wochen in seinem Wohnzimmer in ein Glas mit Wasser mehrere Kirschbaumreiser, die jetzt sämmtlich in üppigster Blüthenfülle stehen. Die Reiser haben also in sich selbst, sowie in dem Wasser, das außer seinem eigenen Nährgehalt auch den der Luft den Reiser in flüssiger Form zueführt hat, die Bestandtheile gefunden, die sie zur Entwicklung der Blüthen nöthig hatten.

Di. Krone, 6. Februar. (Diamantene Hochzeit.) Das Johann Hinz'sche Ehepaar in Fiederig, welches am 31. Januar d. J. seine diamantene Hochzeit feierte, hat aus diesem Anlaß nachträglich ein kaiserliches Gnaden-geschenk von 30 Mk. erhalten.

Hannoverstein, 7. Februar. (Feuer.) Auf dem Gute der Frau B. brach in vorlehter Nacht Feuer aus, durch welches das Gehöft in wenigen Stunden eingeäschert wurde. Leider ist auch ein junger Mann verbrannt, der auf dem Boden schlief. Die bestrühten Hausbewohner hatten in der Eile nicht an ihn gedacht. Das Feuer ist allem Anscheine nach angelegt worden.

König, 8. Februar. (Falsche Nachricht.) Mehreren Provinzialblättern war von hier gemeldet worden, daß ein in Amerika verhafteter, des

Mordes an dem hier im Akerhofer See todt aufgefundenen Oberbootsmannsmaat Blum verdächtiger Tischler K. in das hiesige Gerichtsgangnäh eingeliefert worden ist. Das „Kon. Tagebl.“ bezeichnet diese Werbung als unwahr.

Pöplin, 7. Februar. (Kirchliche Personalien). Gestorben sind heute die beiden katholischen Geistlichen: Pfarrer Giergenz in St. Albrecht und Pfarrer Goerke in Pöplin. Verstorben sind die Witwe Wilkens von Janitschak nach St. Albrecht und Brzjinski von Berent nach Gmielno.

Danzig, 8. Februar. (Berichtsbüch.) Grafes Aufsehen macht nach einem Telegramm der „Elb. Ztg.“ die Entdeckung ganz neuer Cholera-Vibrionen durch das hiesige bakteriologische Institut bei einer jüngst stattgefundenen Untersuchung des Mottlauwasserz. — Der Bau des Centralbahnhofes ist nunmehr begonnen worden. Es sind zunächst am Irrgarten die Arbeiter mit Erdarbeiten beschäftigt. — Im Monat Januar d. Jz. haben nach provisorischer Feststellung die Einnahmen der Marienburg-Wlanfater Eisenbahn betragen: im Personenverkehr 15 300 Mk., im Güterverkehr 106 500 Mk., aus sonstigen Quellen 37 000 Mk., zusammen 158 800 Mk. (23 300 Mk. mehr als im Januar d. J., und zwar 2900 Mk. vom Personenverkehr und 20 400 Mk. vom Güterverkehr).

Elbing, 8. Februar. (Parzellierung. Alkoholvergiftung.) Die Auftheilung von Grundstücken in Rentengüter muß für die Verkäufer recht vortheilhaft sein. Wie man der „Elb. Ztg.“ nämlich mittheilt, hat ein benachbarter Gutbesitzer durch die Veräußerung seines Grundstücks in Rentengüter 60 000 Mk. verdient. — Dem übermäßigen Genuß von spirituellen Getränken ist wieder ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Arbeiter Döll zu Jungfer wollte am Dienstag Abend seine Kunst im „Sausen“ zeigen. Er genoss 18 Schnäpfe Rum. Bald jedoch war er so sinnlos betrunken, daß der Alkohol im Halse zu brennen begann. Gestern Morgen ist D. an den Folgen seiner Unmäßigkeit gestorben.

Königsberg, 8. Februar. (Die Eröffnung der Dampfschiffahrt) ist unmittelbar bevorstehend, da es dem Seebrecher heute gelungen ist, eine Fahrtrasse zwischen Pillau und Königsberg zu durchbrechen.

Znowajaw, 7. Februar. (Abiturientenprüfung.) Nachdem ein Tentamen in der Mathematik und Physik unmittelbar vorangegangen, wurde heute die mündliche Reifeprüfung unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrath Bolte abgehalten. Fünf Oberprimaner erlangten das Zeugniß der Reife, der sechste war vorher zurückgetreten.

Znowajaw, 8. Februar. (Bund der Landwirthe.) In der gestern im Hotel Balt abgehaltenen Versammlung des Bundes der Landwirthe wurde Herr Timm-Bühning zum Wahlkreisvorsitzenden für die drei Kreise Znowajaw, Strelno und Mogilno und Herr Sell-Kaiferfeld zum Stellvertreter gewählt.

Lokalnachrichten.

Ehorn, 9. Februar 1894.

(Konservativer Verein.) Die gestrige erste Monatsversammlung im Schützenhause war ziemlich zahlreich besucht. Der Vereinsvorsitzende, Herr Landrath Kraemer eröffnete dieselbe mit einer kurzen Ansprache, in welcher er auf den Beschluß des Vorstandes hinwies, daß statt der wöchentlichen Herrenabende monatliche Zusammenkünfte stattfinden sollen; daran anschließend, sprach er die Hoffnung aus, daß die Monatsversammlungen dazu beitragen werden, das Interesse am Verein anzuregen und das Vereinsleben zu kräftigen und zu fördern. Die für die Monatsversammlungen in Aussicht genommenen Vorträge brauchten nicht immer politischer Natur zu sein; sehr erwünscht wäre es, wenn in jeder Versammlung ein Vortrag gehalten werden könnte, und daher werde jeder Vortrag aus der Mitte der Vereinsmitglieder mit Dank angenommen. Hierauf nahm Herr Garnisonpfarrer Kühle das Wort zu einem einleitenden Vortrage über „Die Kämpfe in Uganda“.

Einleitend bemerkte er, daß das gewöhnliche Thema doch nicht ein so abliegendes sei, wie es vielleicht scheint, da es das koloniale Interesse berühre. Uganda, nördlich vom Viktoriasee gelegen, ist eines der interessantesten Negerreiche des Innern von Afrika. Zuerst wurde es von Gordon Pasha und anderen und dann 1877 von Stanley erforscht. Stanley war erstaunt über die verhältnismäßig entwickelte Kultur, in der er Uganda vorfand. Das Reich hat bereits eine Art Staatsverfassung und eine ziemlich regelte Landesverwaltung. Die Einwohnerzahl beträgt 2 1/2 Millionen; Hauptstadt ist Mengo. Die Einwohner, die sich Waganda nennen, gehören dem großen Bantunegerstamm an und zeichnen sich durch hohe Intelligenz und sittlichen Körperbau aus. Das Herrscherthum entspringt nicht den Waganda's, sondern einem abessinischen Volke, welches Uganda früher erobert hatte. Wie in allen Negerländern ist auch in Uganda die Anhänglichkeit zum Königsbause eine sehr große, obgleich die Könige von Uganda Despoten schlimmster Art sind. Menschenopfer, die auf ihren Befehl ausgeführt werden, sind nichts Seltenes. Das Klima Ugandas ist ein aus für Europäer erträgliches; Fieberanfalle kommen zwar vor, haben aber keine tödtlichen Ausgänge. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist eine sehr große, die Thierwelt sehr reich. Neger schilderte weiter eingehend die Lebensgewohnheiten der Waganda's. Auf Stanley's Veranlassung brach 1878 eine englische Missionsgesellschaft nach Uganda auf, der später französische Missionäre folgten. Beide Missionsgesellschaften wirkten mit großem Erfolge, der sich noch erhöhte, als ein englischer Ingenieur Mackay auch Material und Apparate zum Buchdruck nach Uganda einführte, wodurch Auszüge aus der Bibel zc. gedruckt werden konnten. Bald aber brachen Religionsstreitigkeiten zwischen den beiden Missionsgesellschaften aus, da die englischen Missionäre der evangelischen, die französischen der katholischen Konfession angehörten. Diese Streitigkeiten nahmen schließlich eine politische Färbung an, da die Engländer danach trachteten, Uganda unter britisches Protektorat zu bringen, während die Franzosen einem Anschluß an Deutschland, das 1884 in Ostafrika Fuß gefaßt hatte, geneigt waren. Es wäre auch wohl zu einem Anschluß an Deutschland, d. h. an die ostafrikanische Kolonie, gekommen, zumal die hierauf gerichteten Bestrebungen durch einen Besuch von Dr. Peters 1890 unterstüßt wurden; aber da machte im selben Jahre der bekannte deutsch-englische Vertrag einen Strich durch die Rechnung, in welchem Verträge Deutschland einen Theil der Interessensphäre Deutsch-Ostafrikas mit Einschluß Ugandas an England abtrat, während es dafür Helgoland erhielt. Die Engländer haben sich alle Mühe gegeben, wieder Ruhe und Ordnung in Uganda zu schaffen und es ist ihnen das auch dadurch gelungen, daß sie den Evangelischen und Katholiken sowie den noch in Betracht kommenden Muhamebanern bestimmte Provinzen des Landes überließen. Durch die civilisatorische Thätigkeit der Missionäre hat die Kultur Ugandas weitere Fortschritte gemacht, und es ist wohl anzunehmen, daß dieses Negerreich in der Entwicklung Inner-Afrikas noch eine bedeutende Rolle spielen wird. — Die Redner dankten Herrn Garnisonpfarrer Kühle für den sehr interessanten Vortrag, den namentlich die anwesenden Kolonialfreunde mit der größten Aufmerksamkeit verfolgten, durch Erheben von den Sigen. — Für die Zukunft darf wohl erwartet werden, daß sich der Besuch der Monatsversammlungen noch steigern wird, da die regelmäßigen Vorträge ihre Anziehungskraft auf die Vereinsmitglieder sicher nicht verfehlen werden.

(Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg.) Der Regierungsrath Schulze in Berlin ist der königl. Eisenbahndirektion in Bromberg zur weiteren Beschäftigung überwiesen; demselben sind für die ihm zur selbstständigen Erledigung zugewiesenen Geschäfte die Befugnisse eines Direktionsmitgliedes beigelegt. Der Regierungsrath Schmoedel in Bromberg, Mitglied der königl. Eisenbahndirektion, ist in gleicher Eigenschaft zur königl. Eisenbahndirektion in Breslau versetzt. Gestorben sind die Betriebssekretäre Hoffmann und Romling in Ehorn und Vollbrecht in Bromberg. Pensionirt ist der Stationsvorsteher 2. Klasse Gerhardt in Brauk. Ernannt ist der Telegraphist Logke in Znowajaw zum Stationsassistenten.

(Personalien.) Der Gerichtsassessor Ernst Blagemann aus Danzig ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Graudenz ernannt worden.

Dem prakt. Arzt Dr. Schlee in Lautenburg ist die einstweilige Verwaltung der Kreiswundarztstelle des Kreises Strasburg noch auf weiteres übertragen worden.

Dem Thierarzt Siegfried Sabagki aus Köllin ist die von ihm bisher verwaltete Kreisveterinärstelle für den Kreis St. Krone endgültig verliehen worden.

Die Referendarien Louis Obuch aus Abtau und Ernst Technau aus Schwab sind zu Gerichtsassessoren ernannt worden.

(Der Dichter Joseph Pauff), welcher durch seine Werke „Klaus Störtebeker“ und „Regina coeli“ so außerordentliche Erfolge zu verzeichnen hat, ließ soeben ein Trauerspiel „Jnez de Castro“ erscheinen, welches zur Erstaufführung für das Stadttheater zu Köln angenommen worden ist. Pauff war früher Hauptmann im Fuß-Artillerieregiment

Nr. 11 in Ehorn und ist von hier zum Fuß-Artillerieregiment Nr. 9 in Köln versetzt worden.

(Die militärischen Uebungen) zur Beförderung als Reserve- und Landwehroffiziere (56 Tage) sollen ferner grundsätzlich im Korpsbezirk und besonders in den Regimentsstabquartieren stattfinden. Eine Verlegung der schon jetzt auf künftigen Sommer (Juni) angeordneten Uebungen findet nur in sehr dringenden Fällen statt, welche eingehend begründet werden müssen und hat darüber lediglich das Generalkommando zu entscheiden.

(Verwaltung der städtischen Kammereikassen.) Herr Regierungspräsident von Horn hat die Magistrate seines Bezirks mit Rücksicht auf die bedauerlichen Vorkommnisse in der Verwaltung mehrerer Kammereikassen des Regierungsbezirks, welche in den letzten Jahren die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt haben, angewiesen, dem Kassensystem eine größere Sorgfalt, als bisher, zuzuwenden, hierauf bezügliche Instruktionen für den Kassensführer zu erlassen und ihm ein Exemplar dieser Instruktionen binnen sechs Monaten einzureichen.

(Das deutsche Maß und Gewicht.) Der königliche Aichungsinspektor der Provinz Sachsen, Herr Dr. Waczniski, ein Sohn unserer Stadt, hat im Verlage von E. Baensch jun. Magdeburg eine in Bunddruck ausgeführte Maß- und Gewichtstafel im Formate 73/96 Centimeter unter Wiedergabe der natürlichen Farben der Maße und Gewichte mit erläuterndem untergedruckten Text herausgegeben. Preis Mk. 1,50 für das einzelne Exemplar auf starkem Papier, Mk. 3,50 für das einzelne Exemplar auf Steinwand aufgezogen und mit Handleisten und Gelen versehen. Durch den Buchhandel sind nur ausgelegene Exemplare zu beziehen. Bei der Anschaulichkeit der Darstellungsart der Maße und Gewichte und bei der Nothwendigkeit ihrer genauen Kenntniß für das praktische Leben dürfte die Anschaffung dieser Tafel für eine jede Schule zu empfehlen sein.

(Coppernikusverein.) Die Monatsfestung, Montag den 12. d. M. um 8 Uhr im Artushofe, ist die letzte des laufenden Vereinsjahres. Sie hat die Jahresrechnung zu genehmigen, und die Wahl zweier Stipendiaten vorzunehmen, deren Namen in der Jahresfestung am 19. d. M. zu veröffentlichen sind. Beworben haben sich vier Studierende, deren jeder eine Bewerbungsarbeit eingereicht hat. Die Sitzung wird sich ferner mit der Herausgabe des 9. Festes der Vereinsmittheilungen, mit der Neuordnung der Bibliothek, sowie mit der Vorbesprechung eines Aufnahmegebüdes zu beschäftigen haben. Den Vortrag wird Herr Konrektor Maßdorf über „Alphonse Daudet's humoristische Romane“ halten. In der Festigung am 19. Februar, welche in der Aula des Gymnasiums stattfindet, und zu welcher Jedermann geladen ist, wird Herr Sanitätsrath Dr. Lindau über „Mit Ehorner Redigialwesen“ sprechen.

(Der Beamtenverein) veranstaltet morgen im großen Saale des Artushofes einen Maskenball, der einen glänzenden Verlauf zu nehmen verspricht.

(Offizianten-Vereinsverein.) In der am Mittwoch bei Nicolai abgehaltenen Generalversammlung wurde der Jahresabschluss der Vereinskasse mitgetheilt. Danach hat sich das Vermögen des Vereins gegen das Vorjahr um 232,95 Mk. vermehrt und ist auf 10 992,30 Mk. gestiegen. Der bisherige Vorstand wurde auf drei Jahre wiedergewählt.

(Lotterie.) Die Ziehung der dritten Klasse der 190. preuss. Lotterie wird in den Tagen vom 12. bis 15. März stattfinden.

(Verwendung der Beschädigten.) Seitens der Direktion des königl. Landgestüttes zu Marienwerder sind die Beschädigten auf die ihnen für dieses Jahr zugewiesenen Stationen abgeleitet worden.

(Schwurgericht.) In der am Montag den 12. d. M. beginnenden Sitzungsperiode werden folgende Sachen zur Verhandlung kommen: am 12. Februar: die Strafsache gegen den Arbeiter Karl Brantick aus Bruchnowke wegen wissentlichen Meineides; am 13. Februar: die Strafsachen gegen das Dienstmädchen Antonie Klemper aus Kaluga wegen Aussetzung eines Kindes, wodurch der Tod desselben verursacht ist, und gegen die Dienstmagd Franziska Dombrowska aus Ottolowke wegen Kindesmordes; am 14. Februar: die Strafsache gegen den Arbeiter Karl Steinko aus Ehorn wegen Nothzucht und gegen den Schiffsbegleiten Wladislaus Kaczanowski aus Ehorn wegen Sittlichkeitsverbrechens; am 15. Februar: die Strafsache gegen die Altküsterin Wilhelmine Ehorer geb. Pulter aus Moder wegen wissentlichen Meineides und gegen den Schuhmacher Franz Siminski aus Schönsee wegen Raubes; am 16. Februar: die Strafsache gegen den Knecht August Kofinski aus Ostfette, die Arbeiterin Eva Jols dabei und den Besitzer Johann Melcher aus Petersdorf wegen wissentlichen Meineides; am 17. Februar: die Strafsache gegen den Nachwächter und Rührer Marian Deja aus Nalberg wegen vorsätzlicher Brandstiftung; am 19. Februar: die Strafsachen gegen die unverheiratete Henriette Hinz und die Arbeiterfrau Rosalie Nieb geb. Wohlgenuth aus Schönsee wegen Verbrechens gegen das leinende Leben; am 20. Februar: die Strafsache gegen den früheren Besitzer Josef Kopiczynski und die frühere Besitzerin Anna Kopiczynska geb. Polanska aus Lipowiz wegen betrügerischen Bankrotts, sowie gegen den Besitzer Johann Orjontowski aus Lipowiz, den Rührer Anton Sobolewski aus Kl. Bolkowken, die Besitzerin Antonie Orjontowska geb. Kopiczynska aus Lipowiz, die Rührerin Franziska Sobolewska geb. Kopiczynska aus Kl. Bolkowken und gegen den Besitzer Paul Jablonski aus Lipowiz wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen.

(Maul- und Klauenseuche.) Ende des Monats Januar herrschte die Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Marienwerder in 7 Gemeinden (5 Kreisen angehörig) unter Kindern und Schweinen. Gegen den Monat Dezember ist der Stand der Seuche in Westpreußen unverändert geblieben.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Zurückgelassen) wurde in einem Bankgeschäft eine Marke mit dem Ausdruck: Bescheinigung über aufbewahrtes Sandgepäck. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,77 Meter über Null. Schwaches Eistreiben auf der rechten Seite des Stromes. Polnisches Eis ist noch nicht heruntergekommen.

Nach den vorliegenden Meldungen ist jetzt im preussischen Laufe der Weichsel überall Eisgang eingetreten.

Aus Jawisch, an der polnisch-galizischen Grenze, wird vom 8. ds. Eisgang bei hohem Wasserstande gemeldet.

Bei Culm Dampftrakt über Tag.

(Schweineexport.) Heute traf über Ottolowken ein Transport von 175 Schweinen hier ein.

(Im hiesigen Schlachthause) sind im Monate Januar 90 Stiere, 66 Ochsen, 134 Kühe, 7 Berde, 464 Rälber, 409 Schafe, 4 Ziegen und 1225 Schweine geschlachtet, im ganzen 2399 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind: 90 Großvieh, 131 Kleinvieh und 65 Schweine, zusammen 286 Stück. Beanstandet wurden: Wegen Tuberkulose 7 Rinder, 2 Schweine und 2 Schafe, wegen Finnen 53 Schweine, wegen hochgradiger Magerkeit 7 Rälber, wegen Gelenkentzündung 2 Rälber, wegen Kalkkontamination 1 Schwein, wegen Trichinen 1 Schwein, wegen Darmtentzündung 1 Schwein, wegen ekelregender Beschaffenheit des Fleisches 1 Kalb, wegen eitriger Nierenentzündung 1 Kalb, wegen Gelbsucht 1 Kalb, weil nothgeschlachtet 1 Schaf, ferner ein ungeborenes Kalb (von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt).

(Ober-Neßau, 8. Februar.) (In unserer Deichangelegenheit) ist auf die vielfachen Vorstellungen von Seiten des Ministeriums endlich ein Bescheid eingegangen. Es wird mitgetheilt, daß die technische Superrevision des Projektes über die Sicherung der Neßauer Niederung gegen Hochwasser und Versandung durch Winterdeiche abgeschlossen ist. Die Verhandlungen zwischen den beteiligten Ressorts über eine etwaige staatl. licherseits zu bewilligende Beihilfe zu den Ausführungskosten haben noch nicht zu Ende geführt werden können. Sobald eine Entscheidung hierüber, die thunlichst beschleunigt wird, herbeigeführt ist, wird das Projekt den beteiligten Grundbesitzern zur Entscheidung über die Bildung eines Deichverbandes unverzüglich vorgelegt werden.

Männigfaltiges.

(Der Einbrecher Krüger) versucht, wie aus Dresden gemeldet wird, auch jetzt wieder den wilden Mann im Gefängniß zu spielen. Er steht fortwährend auf einem Beine, verdreht die Augen und setzt allen Fragen ein beharrliches Still-schweigen entgegen. Um ein Entweichen des gefährlichen Ein-

Ausbrechers zu verhüten, sind die denbar größten Vorsichtsmaßregeln getroffen; zu dem ersten gerichtlichen Verhör, das Krüger in den nächsten Tagen zu bestehen hat, wird derselbe deshalb auch nicht in das Gerichtsgebäude vorgeführt, sondern der Untersuchungsrichter begiebt sich in die Zelle des Verbrechers, um jedem Fluchtversuch desselben von vornherein die Möglichkeit des Gelingens abzuschneiden.

(Ausweisung.) Mehrere czechische Anarchisten, welche kürzlich in Leipzig wegen Verbreitung revolutionärer Schriften und wegen Abwendung von Drohbrieten an die Prager Richter im Omladinaprozess verhaftet worden waren, wurden nunmehr aus Sachsen ausgewiesen und unter sicherer Bedeckung an die österreichischen Behörden ausgeliefert. Auch drei in Jittau verhaftete czechische Anarchisten, welche wegen Hochverraths in polizeilichen Gewahrsam genommen waren, wurden über die österreichische Grenze geschafft.

(Mit einer sog. „Blüthe“) ist dieser Tage ein Hofbesitzer bei Burbach im Siegener Kreise schwer geschädigt worden. Ein Händler kaufte ihm zwei Ochsen für 600 Mk. ab und zahlte mit einem Tausendmarktschein. Er erhielt 400 Mk. in Gold herausgezahlt und entfernte sich unter dem Vorgeben, die Ochsen später abholen lassen zu wollen. Der Bauer, der ein gutes Geschäft gemacht zu haben glaubte, entdeckte aber bald zu seinem Schrecken, daß die erhaltene Banknote den Vermerk „Zu jeder Zahlung ungültig“ trug und sich als Werthschein einer Spielbank erwies.

(Der Fesselballon der Luftschifferabtheilung in Köln), welcher infolge Zerreißens des Laues weggeflogen war, ist, wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, nach längerer Schleiffahrt bei Hörter gelandet. Die beiden Insassen, zwei hiesige Offiziere, haben keinen Schaden genommen.

(Zum Bankbruch in Mannheim.) Von den unnumerirten Depots des bankrotten Bankhauses Maas fehlen 1 Million Mark. Die numerirten Depots sind dagegen intakt. Die Besitzer der fehlenden Depots sind hauptsächlich hiesige und auswärtige kleine Leute, die mit in die Konkursmasse gehen.

(Bezüglich des Eisenbahnunglücks bei Compiègne) wird gemeldet, daß der Zug 12 1/2 Uhr nachts durch eine auf dem Geleise liegende Kiste, welche anscheinend von einem Güterzuge herabgefallen war, zur Entgleisung gebracht wurde. Ein Laßzug fuhr in den entgleisten Personenzug und zertrümmerte mehrere Waggons. Unter den bei dem Eisenbahnunglück getödteten Personen befindet sich eine Russin Frida Zgla, die ihren gewöhnlichen Wohnsiß in Berlin hat, ferner der in Berlin, Ritterstraße 49 wohnhafte Jakob Meer. Einen Schenkelbruch erlitt der Zahlkellner Thomas Dorsch, aus Bayern gebürtig.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Februar. Das Fest, welches die städtischen Behörden Berlins den russischen Delegirten zu geben beabsichtigten, ist aus äußeren Gründen bis auf weiteres vertagt worden. (!)

Berlin, 9. Februar. Die Hamburger Dampfer „Adolf Wörmann“ und „Sonberhaun“, beide von Hamburg nach Lagos unterwegs, sind an der westafrikanischen Küste gestrandet. Nähere Einzelheiten fehlen.

Petersburg, 9. Februar. Das Befinden des Zaren hat sich so weit gebessert, daß er im Lehnstuhl sitzend sich mit Regierungsgeschäften befassen kann.

Warschau, 9. Februar. Gestern Abend erfolgte Aufbruch des Weichselleises bei einem Wasserstande von 2,00 Meter. Heute früh betrug der Wasserstand 2,06 Meter. Der Eisgang ist normal.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Ehorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. Feb.	8. Feb.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	218-80	219-30
Wechsel auf Warschau kurz	217-95	218-30
Preussische 3% Konsols	86-40	86-60
Preussische 3 1/2% Konsols	101-70	101-70
Preussische 4% Konsols	107-60	107-80
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67-40	67-56
Polnische Liquidationspfandbriefe	64-75	64
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	97-90	97-30
Disconto Kommandit Anttheile	181-80	181-75
Oesterreichische Banknoten	162-70	169-70
Weizen gelber: Mai	145-25	146-50
Juli	147-25	147-50
lolo in Newyork	66 1/2	65 1/2
Roggen: lolo	123	123
Mai	128	128-25
Juni	128-75	129
Juli	129-25	129-75
Rüöl: April-Mai	45-60	45-80
Oktober	46-30	46-50
Spiritus:		
50er lolo	52-20	52-30
70er lolo	32-60	32-60
Februar	36-30	36-40
Mai	37-30	37-50
Distont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 8. Februar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß, niedriger. Zufuhr 40 000 Liter. Gefährlich 20 000 Liter. Loko kontingentirt 50,25 Mk. Ob., nicht kontingentirt 30,75 Mk. Ob.

Sonnabend am 10. Februar.
Sonnenaufgang: 7 Uhr 28 Minuten.
Sonnenuntergang: 5 Uhr 1 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Zwölftag) den 11. Februar 1894.
Altstädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowiz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowiz.
Neustädtische evangel. Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle.
Evangelische Gemeinde in Moder:
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Ev. Schule in Podgorz:
Vorm. 1 1/2 Uhr: Beichte, 9 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.
Herr Pfarrer Endemann.
Bethaus in Neßau:
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.
Montag den 12. Februar nachm. 5 Uhr:
Besprechung mit den konfirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Kühle.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 80 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Bekanntmachung.

Die laufenden **Kämmerei-Bauarbeiten** für das Etatsjahr 1894/95 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Zu diesem Zwecke sind folgende Termine zur Öffnung der Angebote im Stadtbauamt I anberaumt:

Mittwoch den 14. Februar d. J. vormittags 11 Uhr für Schreiner-, Klempnerarbeiten, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr für Zimmer-, Bötcher-, Stellmacherarbeiten, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr für Tischler-, Glaser-, Malerarbeiten, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr für Maurer-, Dachdecker-, Pflasterarbeiten.

Die Angebote haben in Auf- oder Abgebote nach Prozentsätzen auf die Preise des Preisverzeichnisses zu erfolgen, welches ebenso wie die „Allgemeinen und besonderen Bedingungen“ für die Ausführung der Kämmererei-Bauarbeiten im Bauamt I während der Dienststunden eingesehen werden kann.

Die bei Ablauf des Etatsjahres von den gegenwärtigen Vertragsmeistern in Angriff genommenen Arbeiten sollen auch von denselben beendet werden.

Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zu den genannten Terminen im Bauamt I einzureichen.

Thorn den 2. Februar 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der auf Montag den 12. Februar d. J. im Jahnke'schen Obertruge zu Pensaun anberaumte Bauholzverkaufstermin findet nicht statt.

Das gesammte bisher fertig gestellte Bauholz und zwar:

Guttau, Jagden 95: ca. 100 Fm.

Barbarken, " 44: " 300 "

gelangt in dem auf den 19. Februar d. J. in demselben Lokale in Pensaun bereits anberaumten Holzverkaufstermin und zwar von vormittags 10 Uhr ab zum Verkauf.

Auf das Rothholz (bestimmter %o-Satz vom Drehholz) des noch stehenden Schlages Guttau, Jagden 70a (ca. 550 Fm.) werden ebenfalls Gebote in diesem Termine entgegen genommen.

Der in vorstehendem Termin etwa verbleibende Rest an Bauholz gelangt am **Mittwoch den 21. Februar d. J.** vormittags 11 Uhr in Barbarken zum öffentlichen Ausgebot.

Thorn den 7. Februar 1894.
Der Magistrat.

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.

Diejenigen Personen etc., welche im laufenden Jahre Anschluß an das Stadt-Fernsprechnetz zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen recht bald, **spätestens aber bis zum 1. März** an das Kaiserliche Telegraphenamt in Thorn einzureichen.

Auf Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zum obigen Zeitpunkt hier vorliegen.

Danzig den 2. Februar 1894.
Der Kaiserl. Oberpostdirektor.
Zielcke.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mader, Band 13 Blatt 337, auf den Namen des Eigenthümers und Rentiers **Hugo von Dessonnek** eingetragene, zu Mader belegene Grundstück **am 16. April 1894** vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,09 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 56 Ar 93 Qm zur Grundsteuer, mit 1420 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichts-schreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 2. Februar 1894.
Königliches Amtsgericht.

Dienstag den 13. Februar cr. werden von 10 Uhr vormittags ab im hiesigen Bürgerhospital **Nachlassfäden** öffentlich an Meistbietende versteigert werden.
Der Magistrat.

Ammonin,

bestes Wasch- und Reinigungsmittel, à Packet 10 Pf., empfiehlt die Drogenhandlung **H. Claass.**

BÉNÉDICTINE



LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDIKTINS
De L'ABBAYE DE FECAMP (France).

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

A. Legendre aini

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachteile, welchen sich der Konsument aussetzen würde.

Der Nachbenannte verpflichtet sich schriftlich, keine Nachahmungen unserer allein echten Bénédicte zu verkaufen:

A. Mazurkiewicz.

HANS HOTTENROTH, General-Agent, HAMBURG.

Visitenkarten
Einladungskarten
Tanzkarten
Menükarten
Geburts-, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen
etc.

werden in kürzester Frist sauber und geschmackvoll angefertigt.

C. Dombrowski
Buchdruckerei.

In Baar werden auf Wunsch alle Gewinne abzüglich 10 Prozent bezahlt.

Massower Gold- u. Silber-LOTTERIE.

Ziehung am 15. und 16. Februar 1894.
6197 Gewinne, Werth 259 000 Mark.

Original-Lose à 1 Mk. — 11 Lose für 10 Mk. — Porto und Liste 20 Pf. empfiehlt u. versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme das Bankgeschäft **Carl Heintze, Berlin W., Hotel Royal, Unter den Linden 3.**

Spezialität: Cheviots u. Kammgarne versendet direct an die Privatkundschaft reichhaltige Muster-Collection der im Tragen bewährten Fabrikate, gratis und franco.

Rheinische Tuch-Niederlage in Aachen

Für Solidität aller Stoffe wird Garantie geleistet. Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle direct vom Fabrikplatz.

Regenschirme, Stöde, Bürsten, Käme, Parfümerien und Seife.

F. Menzel.

Möbel-Verkauf.

Ein komplettes Speise-Zimmer und Boudoir, ferner eine vollständige Kücheneinrichtung zu verkaufen. Auskunft Culmerstraße 6, part.

Heute Sonnabend abends von 6 Uhr ab: **Frische Grug-, Blut- und Leberwürstchen** bei Benjamin Rudolph.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821. Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Jahr 1893 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:

72 Prozent

der eingezahlten Prämien. Die Banktheilhaber empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur.

Thorn, im Februar 1894.

Konrat Adolph,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

ZUNTZ THEE 1893er Ernte à Mk. 3, 3,60, 4 pr. 1/2 Kilo vorzüglichster Qualität

Eigene Einfuhr von A. Zuntz sel. W. v. Königl. Hof. Bonn, Berlin, Hamburg

frisch eingetroffen und käuflich in Thorn bei **Hugo Claass.**

Damen

werden in und außer dem Hause stets nach dem neuesten Mode-Journal frisiert. **Damen-Frisirsalon separat. Haarschnitt, als Haarpflege, Nadeln u. s. w.** halte stets zu den billigsten Preisen auf Lager.

J. Sommerfeldt, Damenfriseur, Thorn 3, Mellinstraße 100.

Harzer Kanarienvoller, Weibchen, sind abzugeben. Gartenstraße Nr. 18.

Mein Hengst Nuntius, Grandfuchs, deut. gesunde Stuten. Besitzer Trienke, Papau.

Ein Damenmaskenanzug, verk. Strobandstr. 11.

Für einen anständigen jungen Mann **Logis mit Beköstigung gesucht.** Näheres bei Otto Feyerabend, Breitestraße.

Eine im Platten- und Wäscheausbessern geübte Frau sucht Beschäftigung. **J. Sauter, Bromb. Vorst., Gartenstr. 62.**

Cigarren in jeder Preislage, tabellos in Brand u. Güte empfiehlt die Cigarren- und Tabakhandlung von **M. Lorenz, Thorn, Breitestr. 50.**

Ein Laden mit 2 darankloßenden Zimmern von sofort oder 1. April zu vermieten. **Altstadt, Markt 16. W. Busse.**

Zwei möbl. Zim., 1 Treppe, Breitestr. 43, vom 1. März zu vermieten.

Ein m. Zim. m. Pension billig z. v. zu erfragen Mauer- und Breitestr.-Ecke.

Die Parterrewohnung Backstraße 10 ist vom 1. April ab zu vermieten.

Eleg. möbl. Zim. mit hell. Kab. u. Burscheng. v. 1. 2. zu verm. Gerechestr. 33, 11.

Ein Laden mit Wohnung, 3 Zimmer und Küche, sowie geräumigen Geschäftskeller und Stallung für 1 Pferd hat zu verm. **H. Nitz, Culmerstr. 20, 1 Tr.**

1 Wohnung von 4 Zimm. und Schlosserwerkstatt vermietet **F. Stephan.**

E. m. Zim. n. Kab. u. Burscheng. Bache 13. **Laden** und 2 kleine Wohnungen per 1. April 1894, event. auch früher, zu vermieten. Zu erst. **Culmerstraße 6 parterre.**

Eine Wohnung von 4-5 Zim., Küche und Zubehör, v. 1. April d. J. zu verm. **J. Lüdcke, Bromb. Vorst. 1. Linie.**

Jungfrauenstiftung des Koppernikusvereins.

Mittwoch den 14. d. Mts., abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses hier.

Ihr Tauschein.

Lustspiel von Ernst Wichert.

Militärfromm.

Genrebild von G. v. Moser u. L. v. Trotha. Vor dem Lustspiel und zwischen den Theaterstücken:

Vorträge der Kapelle des Königl. 21. Infanterie-Regiments.

Einlaßkarten zu 2 Mark in der Buchhdlg. des Herrn Schwartz.

Dienstag den 13. d. Mts., abends 8 Uhr:

Generalprobe zur Aufführung vom 14. d. Mts.

(ohne Musik.) Einlaßkarten für Schüler und Schülerinnen zu 50 Pf. am Eingange des Saales; für erwachsene Begleiter der Schüler und Schülerinnen 1 Mark.

Der Vorstand.

Volks-Garten. Heute

Sonnabend: **Orchestron-Concert**

mit neuem Programm. Eintritt frei. **Paul Schulz.**

Heute Sonnabend Abend: **Großes Wursthessen.**

V. Tadrowski vorm. Sindowski.

Prof. Jägers Wollwäsche!

Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe

empfiehlt **F. Menzel.**

Sämtliche **Böttcherarbeiten** werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei **H. Rochna, Böttchermeister im Museum (Keller).**

Ein Pagarraum

zur Einrichtung einer Schlosserwerkstatt nebst angrenzender kleiner Wohnung an belebter Straße belegen, wird vom 1. April oder früher zu **pachten gesucht.** Offerten erbeten unter **K. S.** in der Expedition der „Thorner Presse.“

Wohnungen zu verm. Brückenstr. 22 bei Schlossermeister Röhr.

Verlegungshalber zwei gut möbl. Zimm. n. Burscheng. z. verm. Gerechestr. 16, 1.

Täglicher Kalender.

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Februar ...	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
März ...	25	26	27	28	—	—	—
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
April ...	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21